

Text: Prediger 5:9-19

Wer Geld liebt, wird vom Geld niemals satt, und [a]wer Reichtum liebt, wird keinen Nutzen davon haben. Das ist auch eitel. Denn wo viele Güter sind, da sind viele, die sie aufessen; und was hat ihr Besitzer mehr davon als das Nachsehen? Wer arbeitet, dem ist der Schlaf süß, er habe wenig oder viel gegessen; aber die Fülle lässt den Reichen nicht schlafen. Es ist ein böses Übel, das ich sah unter der Sonne: Reichtum, wohl verwahrt, wird zum Schaden dem, der ihn hat. Denn der Reiche kommt um durch ein böses Geschick, und wenn er einen Sohn gezeugt hat, dem bleibt nichts in der Hand. Wie einer nackt von seiner Mutter Leibe gekommen ist, so fährt er wieder dahin, wie er gekommen ist, und trotz seiner Mühe nimmt er nichts mit sich in seiner Hand, wenn er dahinfährt. Das ist ein böses Übel, dass er dahinfährt, wie er gekommen ist. Was hilft's ihm denn, dass er in den Wind gearbeitet hat? Sein Leben lang hat er im Finstern und in Trauer gesessen, in großem Grämen und Krankheit und Verdruss. So habe ich nun das gesehen, dass es gut und fein sei, wenn man isst und trinkt und guten Mutes ist bei allem Mühen, das einer sich macht unter der Sonne in der kurzen Zeit seines Lebens, die ihm Gott gibt; denn das ist sein Teil. Denn wenn Gott einem Menschen Reichtum und Güter gibt und lässt ihn davon essen und trinken und sein Teil nehmen und fröhlich sein bei seinem Mühen, so ist das eine Gottesgabe. Denn er denkt nicht viel an die Kürze seines Lebens, weil Gott sein Herz erfreut.

Thema: *“Wahre Freude an irdische Schätze*

Wir meinen vielleicht, dass wir wenig haben im Vergleich mit andern Leuten. Manchmal sind wir sogar neidisch auf Leute, die mehr als wir haben, aber um ehrlich zu sein, hat jeder von uns viel Luxus im Leben. Letzte Woche redete ich mit unserm Pastor aus dem Kongo über die Unterschiede zwischen den USA und Kongo. Im Kongo ist eine Wohnung mit Strom und Wasser ein Luxus. Viele Häuser sind ein Dach, mit Äste darum, die die Familie im Wald sammelten. Ich habe eine Familie aus dem Kongo neulich mit der Wäsche geholfen und merkte, dass die Frau Probleme mit unsern Waschmaschinen hatte. Ich fragte ob die Maschinen im Kongo anders sind. Er antwortete, “Maschinen?! Es gibt keine Waschmaschinen im Kongo.”

Wir haben Häuser mit Strom, Heizung, Klimaanlage und Wasser. Wir haben Fernseher und Telefone. Viele Familien haben einige Autos und Kleiderschränke, die überfüllt sind. Wir bekommen eine Rente, und niemand von uns ist am Verhungern.

Wir haben so viel Luxus. Das kann entweder ein Segen oder ein Fluch sein. Heute möchte ich mit euch schauen wie wir wahre Freude an irdische Schätze haben können

I. Reichtum ist nicht etwas, das wir lieben sollen aus vielen Gründen.

Wir werden nie genug haben. Es steht in Vers 9, *“Wer Geld liebt, wird vom Geld niemals satt, und wer Reichtum liebt, wird keinen Nutzen davon haben. Das ist auch eitel.”* Wenn wir Geld und Reichtum lieben, werden wir nie zufrieden sein. Wir begehren immer mehr. Wenn man \$30,000 im Jahr verdient, wünscht man, dass er \$40,000 verdienen würde. Egal wie groß der Fernseher ist, ist es nicht groß genug. Wenn wir erste Klasse immer fliegen könnten, wäre es schön, wenn wir ein Privat Flugzeug hätten. Wenn wir unser Luxus lieben, werden wir nie zu Frieden sein. Wir wollen immer mehr.

Wenn unser Reichtum zunimmt, nehmen auch zu die Menschen, die ein Teil davon haben wollen. Es steht in Vers 10, *“Denn wo viele Güter sind, da sind viele, die sie aufessen; und was hat ihr Besitzer mehr davon als das Nachsehen?”* Hast du jemals viele Überstunden geleistet oder eine Gehalterhöhung bekommen, und war dann entsetzt wie viele Steuer du bezahlen musstest? Wenn man viel Geld erbt, gewinnt oder als Geschenk bekommen, erscheinen plötzlich viele Freunde und Verwandten, die Geld brauchen. Als mein Vater Geld von meiner Großmutter erbt, mußte er umziehen, weil Leute andauernd zu ihm für Geld kamen. Als Christen wollen wir großzügig sein, aber unsere Großzügigkeit wird manchmal ausgenutzt, und wenn das Herz auf unseren Schätzen gesetzt ist, ist Großzügigkeit eine Last.

Unsere Schätze können verloren gehen. Es steht in Ver 13, *“Der Reiche kommt um durch ein böses Geschick.”* Wie viele von uns haben Geld verloren als es der Börse vor einen paar Jahren so schlecht ging? Mein Vater lebte so sparsam und hat trotzdem viel von seiner Erbe damals verloren. Wir wissen nie was passieren wird. Wie viele von unsern Häuser sind das wert, was sie mal waren? Hast du mal ein Auto gekauft, das so schön beim Händler aussah, aber es gab dir nur Probleme? Wenn unsere Herzen auf unserem Reichtum sind, werden wir am Boden sein, wenn sie weniger Wert haben oder gestohlen werden.

Am Ende werden wir sterben und alles an jemand anders lassen. Es steht in Vers 14, *“Wie einer nackt von seiner Mutter Leibe gekommen ist, so fährt er wieder dahin, wie er gekommen ist, und trotz seiner Mühe nimmt er nichts mit sich in seiner Hand, wenn er dahinfährt.”* Wenn wir sterben, können wir nicht ein Pfennig mit uns nehmen. Alles geht an jemand anders. Es gibt viele Witze darüber. Zum Beispiel. Es wird gesagt, dass man nie einen Umzugswagen hinter einem Leichenwagen sieht. Oder ein Mann wollte mit allem seinen Reichtum begrabt werden. Seine Familie hat ihm ein Scheck geschrieben und im Sarg gelegt. Wenn wir diese Welt verlassen, können wir nichts aus dieser Welt mitnehmen. Wenn unsere letzte Stunde kommt, werde unsere Gedanken auf den Schätzen sein, die wir hinterlassen oder auf die himmlische Schätze sein, die wir bald in Christus ewig bekommen werden?

Schließlich, wenn das Herz die Schätze dieser Welt liebt, werden wir keine Freude haben, wenn wir diese Schätze sammeln. Es steht in Vers 16, *“Sein Leben lang hat er im Finstern und in Trauer gegessen, in großem Grämen und Krankheit und Verdruss.* Wenn wir unser Reichtum lieben, werden wir Sklaven. Die Arbeit ist eine Last. Sie macht uns sogar krank. Der Stress wächst und unsere Freude im Leben nimmt ab. Wir leben vielleicht zu sparsam. Wir haben genug Geld, aber wir leben im Dunkel und in kalten Räumen, damit wir nicht so viel ausgeben müssen. Auch wenn wir genug Geld haben, leben wir als ob wir arm wären. Am Ende haben wir keine Freude an unserem Geld und Reichtum. Es wird eine Last.

II. Die christliche Einstellung aber, ist dass wir unser Reichtum und Arbeit als Gottes Gaben ansehen.

Wir genießen unsere Arbeit. Es steht in Vers 17, *“So habe ich nun das gesehen, dass es gut und fein sei, wenn man isst und trinkt und guten Mutes ist bei allem Mühen, das einer sich macht unter der Sonne in der kurzen Zeit seines Lebens, die ihm Gott gibt; denn das ist sein Teil.”* Die Arbeit ist nicht ein notwendiges Übel. Als Gott Adam schuf, wurde ihm Arbeit im Paradies gegeben. Die Bibel ist klar, *“Wer nicht arbeiten will, so auch nicht essen.”* (2 Thess 3:10) Erst nach dem Sündenfall

wurde Arbeit eine Last, aber am Anfang war die Arbeit immer gut und schön. Es ist ein Segen Gottes, wenn wir unsere Arbeit genießen können. Wir sehen unsere Arbeit als eine Berufung Gottes. Es ist eine Weise wie wir Gott uns unsern Nächsten dienen können.

Wir sind auch dankbar zu sein für alle Segen, die Gott uns durch unsere Arbeit schenkt. Es steht in Vers 18, *“Denn wenn Gott einem Menschen Reichtum und Güter gibt und lässt ihn davon essen und trinken und sein Teil nehmen und fröhlich sein bei seinem Mühen, so ist das eine Gottesgabe.”* Gottes größte Gabe an uns ist unsere Seligkeit durch Jesus Christus. Eben dachten wir daran was passiert, wenn wir unser Geld und Reichtum lieben. Jeder von uns muss bekennen, dass wir schuldig sind. Wie die Jünger fragen wir, *“Wer kann dann selig werden?”* (Mk 10:26) Dank sei Gott, dass Christus auch diese Sünde auf sich nahm. Es gibt kein Geldgier in ihm, aber er bezahlte für unsere Geldgier am Kreuz. Wir bekennen unsere Sünde, und dank sei Gott, er vergibt diese Sünde auch.

Aber wir sind Gott auch dankbar für alle seine Segen auf dieser Erde. Er hat jeden von uns Fähigkeiten gegeben. Er hat uns in vielen Weisen gesegnet. Wenn er uns reichlich segnet, passen Mose Worte auch zu uns in 5. Mose 8, *“Und wenn du gegessen hast und satt bist, sollst du den Herrn, deinen Gott, loben für das gute Land, das er dir gegeben hat... denn er ist's der dir Kräfte gibt, Reichtum zu gewinnen...”* (Dt 8:10,18) Wir finden Freude, auch in den Sachen dieser Welt, wenn wir erkennen, dass sie Segen Gottes sind, und wenn wir dafür dankbar sind.

Vor ein paar Wochen redete ich mit einem Mann aus Minnesota, der unsere Andacht hört. Er hat alles im 2. Weltkrieg verloren: sein Heimat, sein Vater, und sogar seine Freiheit für viele Jahre als er im Gefangenschaft war. Er kam zu diesem Land mit nichts. Er sagte mir, dass Gott hat ihm mehr in diesem Land gesegnet als er je vorstellen konnte.

Das ist die christliche Einstellung zum Reichtum und Geld. Wir lieben die Sachen dieser Welt nicht, und wir vertrauen nicht darin, weil sie unsern Glauben nicht wert sind. Sie werden uns nur enttäuschen. Die christliche Einstellung, ist das wir Freude finden an die Arbeit, die Gott uns gibt, und wir sind dankbar für alle seine Segen, die geistliche und auch die irdische.

Gott segne uns mit solche Freude an der Arbeit und dankbare Herzen für alle seine Segen an uns in Christus.

Amen.

***Pastor Don Hougard
Benediction Lutheran Church
Milwaukee, WI
21. Oktober 2012***